Vom Sonntag

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1925)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-923037

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"
Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

Nr. 9 19. Jahrgang	Erscheint am 1. des Monats. Abonnementspreis Jährlich Fr. 3.— für die Schweiz. Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Tel. Christoph 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp. Redaktionsschluß am 25. jedes Monats (für längere Artikel am 20.)	1925 1. Sept.

Zur Erbauung

Vom Sonntag.

Sieben Tage sollst du deine Arbeit tun, der siebente Tag aber ist der Sabath des Herrn, den sollt ihr heilig halten und feiern. 2. Moses 23.

Was ist Dir der Sonntag? Wie feierst Du den Sonntag?

Unter sieben Brüdern ist er der fröhlichste und herrlichste. Während die sechs Brüder graue, grobe Arbeitskleider tragen, ist er mit schönen Gewändern geschmückt und hat zarte und feine Hände. Wie viel Ruhe und Erquickung für Leib und Seele, wie viel Weihe und Friede ist durch die Jahrtausende vom Sonntag über die Menschenkinder gekommen! Doch es ist uns oft bange, als wäre der liebe Sonntag in unsern Tagen krank geworden oder gar unter die Mörder gefallen und liege im Sterben. Viele wissen nichts Rechtes mehr mit ihm anzufangen. Wie bringen wir ihn wieder zum Leben? Wie strömt und strahlt Sonnenschein und Segen wieder von ihm in die Herzen?

Wenn wir durch die arbeitsreichen, mühevollen Werktage wie gehetzte, müde Wanderer gegangen sind, da lockt und ladet uns der Sonntag ein zu einem erfrischenden, erquickenden „Freuet euch!" Macht die Tore eurer Seele weit auf für die wahre Freude, für die hohe, heilige Freude, die im tiefsten Grund der Seele aufkeimt und in der Nähe und Verbindung mit Gott, der Sonne alles Lebens, zur köstlichen Blume erblüht. Solche sonnige Freude vertreibt das ängstliche Sorgen des Alltags. Freuet euch!

Wohl dem Menschen, der einmal am Sonntag die Türe hinter sich zuschließt zur stillen, einsamen Sammlung. Aber noch köstlicher ist der Sonntag als Tag der Gemeinschaft. Oft nur flüchtig bei den Mahlzeiten kommen an den Wochentagen die Familienglieder zusammen, und am Abend fehlt die seelische Kraft zu einem herzlichen, trauten Zusammensein. Um so mehr will der Sonntag alles Trennende, alles kalte, unfreundliche Wesen verbannen und das, was zusammengehört, warm und herzlich verbinden. Ein Sonntag, an dem Mann und Frau, Eltern und Kinder nichts von einander gehabt haben, ist ein verlorener Tag. Und über den Kreis des eigenen Hauses hinaus kommt uns die Erinnerung an frühere Kollegen, alte Nachbarn und Heimatgenossen, an Menschen, die alt, einsam, verbittert geworden sind. Sie hungern nach menschlicher Liebe und Freundlichkeit. Am Sonntag klopfe an ihre Tür und bringe Sonnenschein in Herz und Haus! Oder schicke die Gedanken und Wünsche der Liebe durch einen Brief in die Ferne! Sonntag, der Tag herzlicher Brüderlichkeit, strahle Segen in die kalte, liebeleere Welt.

Unsere Sonntage sind der siebente Teil unseres Lebens. Es ist wahrlich nicht gleichgültig, wie wir diesen siebenten Teil unseres Lebens verbringen. O daß jeder Sonntag, den wir noch erleben dürfen, uns zu einem Tag voll wahrer Freude, herzlicher Liebe, tiefen Gottesfriedens werde und so uns und unsere Wochentage segne.